

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint
an allen Werktagen.
Abonnement
in der Stadt vierteljährlich M. 1.35
monatlich 45 Pf.
Bei allen württ. Postanstalten
und Bote in Orts- u. Nachbar-
ortsverkehr vierteljährlich M. 1.35,
außerhalb desselben M. 1.35,
Kassa Postalgeld 30 Pf.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Verständigungsblatt
des Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,
Enzklösterle u.
während der Saison mit
amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.
Ausdrücke 10 Pfg., die kleinspeltige Garnendrucke.
Bekanntes 15 Pfg. die
Zeile.
Bei Wiederholungen außer
Besold.
Fremdenliste
und Liebermann.
Telegraphen-Nachricht:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 195

Dienstag, den 23. August 1910.

27. Jahrgang.

Amthliche Fremdenliste.

Verzeichnis der am 18. August
angemeldeten Fremden.

In den Gasthöfen:

Hotel Palmengarten.
Händler, Dr. Rfm. Hanau
Mlinger, Fr. Paul, Rfm. Duisburg
Risch, Dr. Mannheim
Müller, Dr. Fritz Heilbronn
Sattel, Dr. Mannheim
Scheer, Dr. Fr. mit Frau Gem. Stuttgart
Schwab, Dr. P. Duisburg
Jipf, Dr. Weinhandler Bretten

Hotel Pfeiffer z. gold. Lamm.
Gindice, Frau Nemscheid
Hirschfeld, Dr. Otto, Fabrikant mit Fr. Gem. Frankfurt a. M.
Wiesner, Dr. Ernst, Oberlandesgerichtsrat Posen

Hotel Post.
von Bennigsen, Dr. Amtsgerichtsrat mit Fr. Gem. Eyle Hann.
Nordchild, Dr. E., Rfm. Straßburg
Schneider, Dr. E., Rfm. Düsseldorf
Stube, Frau Crefeld
Mertens, Frau M.-Gladbach
Mertens, Fr.

Hotel Ruffischer Hof.
Fleer, Frau P., Rentiere Emmerich
Höding, Dr. M., Rfm. mit Frau Hainburg
Kiesler, Dr. Rechtsanwalt Kiel
Ledderhose, Frau Unterstaatssekretär Straßburg

Hotel Schmid z. gold. Ochsen.
Hagenthan, Dr. Christian, Baumstr. Zweibrücken
Röbel, Frau Charlotte, Rfm. mit S. Ulm
Hiesfelder, Dr. Adolf, Oberpostsekretär Berlin
Behrens, Dr. Professor Hannover

Schwarzwald-Hotel
Wermann, Dr. Rfm. mit Schw. Witten

Gasth. zur Silberburg.
Sachs, Dr. Oskar Zwidau

Hotel z. gold. Stern.
Martin, Dr. Fr., Lehrer Mähringen

Hotel Stolzenfels.
Holzwarth, Dr. G., Oberamtsparassier mit Frau Gem. Backnang
Schwarz, Dr. Christian, Masseur Chemnitz

In den Privatwohnungen:
Villa Böhner.
Schweiger, Dr. Dr. Richard mit Fr. Gem. Herrenalb
Reinhardt, Fr. Fränze Heidelberg
Chr. Böhner sen.
Fuchs, Fr. Julie Reutlingen
E. Blumenthal, Rfm.
Häber, Dr. Ludwig, Expeditor Karlsruhe
Häber, Dr. Bruno, Oberrealschüler "

Fienstmann Collmer.
Behr, Frau Bussenhausen
Oberförster Drescher.
von Osterlag-Sigle, Fr. Ludwigsburg
Ergenzinger, Dr. Finanzrat mit Frau Gem. Schornborf

Vaddiner Eisele.
Kern, Dr. Friedrich, Landjäger Mähringen O. A. Cronberg
Stationspiener Endlichsofer.
Raupp, Dr. G. Gaisingen O. A. Horb
Vadinspeltor Feucht.
Bindner, Frau Rechnungsrat Stuttgart
Raisch, Fr. Hedwig "

Elisabeth Fuchs We.
Müller, Frau Friedrike Cannstatt
Schmid, Frau Luise "

Villa Fürst Bismarck.
Michels, Dr. Oberingenieur mit Frau Gem. München-Glabach

Karol. Gutub We. Kochstr. 193.
Baumann, Dr. R. Privatier mit Fr. Gem. Kirchheim a. N.

Villa Hammer.
Kaufmann, Dr. S., Rfm. Ludwigsburg
Mehger, Dr. Julius, Rfm. mit Frau Gem. Stuttgart

Villa Hausmann.
von Majer, Dr. D. Präsident d. R. General-Direktion der Posten u. Telegraphen mit Frau Gem. Stuttgart

Villa Hecker.
Frohwein, Dr. Adolf, Rfm. Hanau

Postmeister Herrmann.
Levi, Dr. Dr. Oberabbiner mit Frau Gem. Crefeld

Zugführer Hinterkopf.
Dreis, Frau Stefanie, Rfm. Stuttgart
Villa Hohenstaufen.
Pfenninger, Dr. W., Rfm. Lugano Schweiz
Hettich, Fr. S. "

Hans Honold.
Kieser, Dr. Nicolaus, R. Eisenbahnsekretär Langmeil Pfalz
Geschwister Hortheimer.
Geyer, Frau Marie, Direktorschw. Gmünd
Geyer, Dr. Adolf, Direktor des städt. Gas- und Wasserwerke Schw. Gmünd

Haus Josenhaus.
Driesmann, Frau Margarete Berlin
Villa Kaiser Wilhelm.
Behrig, Frau Frankfurt a. M.

Villa Karlsbad.
Hoffmann, Frau Fabrikant Birmasens Pfalz
Müller, Frau Fabrikant "

Villa Kranz.
Dellus, Dr. P. Rfm. mit Frau Gem. Bad Salzgitter (Hary)
Margalin, Frau Fanny, Rfm. Votcaul Rußland

Hofkonditor Lindenberger.
Bischoff, Dr. A., Rentier Rassel
Heppenheimer, Frau Joh. Frankfurt a. M.
von Solben, Dr. Oberleutnant Oldenburg
M. Mayer We. Hohenlohestr. 225.
Hauer, Dr. J., Ingenieur mit Frau Gem. und Kind Cannstatt

Villa Monte bello.
Borgemeister, Dr. G. mit Fam. Duisburg
Lenne, Frau Major mit Fr. T. Magdeburg
Güterbesitzer Müller We.
Rosenthal, Frau Elsa Mannheim
Flaschnermstr. Müller.

Rampel, Dr. Franz, Lehrer Eöln a. Rh.
Carl-Villa.
Richter, Dr. Dr. Otto, Sanitätsrat mit Fr. Gem. Brandenburg a. H.
Hauß, Dr. Justizrat mit Frau Gem. Leipzig

Villa Pauline.
Fischer, Fr. Louise Schuffenried
Mayer, Frau Anna Pommertsweiler
Vols, Frau Berta Ellwangen
Storz, Dr. Franz, Hauptlehrer mit Fr. Gem. Nordstetten b. Horb.
Wipfinger, Fr. Marie Schwellingen

Schreinermeister Pfau
Späth, Dr. Adolf, Kanzleirat Stuttgart
Hahn, Dr. Rfm. mit Frau Verwanen Baden
Villa Fritz Rath.
Küpping, Dr. Rfm. Groß-Royenore Lothr.
Kürschner Rometsch.
Weil, Dr. J. mit Frau Gem. und R. Lustadt

Villa Schill.
Hagen, Frau Karoline We. Hamburg
Hagen, Dr. Dr. R. Professor mit Fr. Gem. Hamburg

Gärtner Schober.
Sihler, Fr. Collmar
Berwaller Staudenmaier.
Egler, Fr. Billi Stuttgart
Pohl, Fr. Olga "

Villa Tonsaint.
Mohr, Dr. Albert, Ingenieur mit Fr. Gem. Zweibrücken

Villa Treiber.
Schmidtmüller, Dr. Karl, Rfm. Stuttgart
Fr. Treiber, Rfm.
Witting, Dr. Wilhelm, Rfm. Frankfurt a. M.
Dr. Treiber Eugmann.
Klemm, Dr. Gustav, Landwirt Wästenrot
Joh. Trippner We. Kochstr.
Röpp, Frau Rfm.

Detlingen b. Kirchheim u. T.
Bertheimer, Frau Mathilde Straßburg
Fuchs, Frau Marie, Lehrerswe. Kirchheim
Jakob Tubach, Villa Hoheneck.
Scheel, Fr. Auguste, München
Lehrer Veyl.
Mayer, Dr. G., Hauptlehrer Geislingen a. St.
Mayer, Dr. Hans, stud. phil. "

Villa Vittoria.
Kästner, Dr. Ferdinand, Magistrats-Ober-Sekretär mit Fr. Gem. Erfurt
May, Dr. Simon, Rfm. mit Fam. Darmstadt
K. Bollmar We. König-Karlstr.
Frid, Dr. Friedrich, Buchhalter mit Fr. Gem. Helenendorf i. Kaulasus Rußland
Fritz Volz, König-Karlstr. 114.
Ritschbaum, Dr. Richard, mit Frau Stuttgart
Wilh. Weber, Baddiener.
Dannecker, Dr. Schullheiß
Dagersheim O. A. Böblingen
Mina Wildbrett We. Rennbachstr.
Seeger, Dr. Eugen, Sägewerksbes. Neuenbürg

Zahl der Fremden 16592.

Bekanntmachung.

Wegen des am
Mittwoch, den 24. August ds. Mts.
stattfindenden Jahrmärts ist die König-Karlstr. von der Wildenmanns-
brücke bis zum Bahnhof an diesem Tage für Fuhrwerke
gesperrt.

Wildbad, den 22. August 1910.

Stadtschultheißenamt: Böhner.

Wildbad.

Freiw. Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag der Erben des **Wilhelm Pfau**, Mehgers in
Wildbad wird dessen Anwesen Rathhausgasse A 61/A 60, sowie das
Gebäude B 172 oberhalb des Schlachthaus am
Montag, den 29. August ds. Js.,
vorm 11 Uhr
auf der hiesigen Grundbuchamtskanzlei erstmals versteigert.
Wildbad, den 22. August 1910

R. Grundbuchamt:
Oberdorfer.

Etwasige Forderungen an dem Nachlaß des Wilhelm Pfau,
Mehgers hier, sind binnen 8 Tagen unter Vorlegung der Beweis-
mittel beim R. Nachlaßgericht Wildbad anzumelden.

Die Erben.

Gasthaus zum Anker
Morgen Mittwoch, (Markttag)
Mehlsuppe
wozu freundlichst einladet
P. Jautz.



Liederkranz
Wildbad.

Die
Quartettprobe
findet nicht Mittwoch sondern
Donnerstag abend statt.
Der Vorstand.



Kanari- und
Geflügel-Züchter-
Verein :: Wildbad

Ende September hält der
hiesige Verein eine große
Geflügel-

Verlosung

verbunden mit **Prämierung** im
Hotel Maisch hier ab, zu welcher
Loose nur für Mitglieder zu 20 Pf.
zu haben sind bei Mitgliedern
Carl Rath
Carl Rometsch
Fritz Hammer
Der Vorstand: Rath.

1 Wohnung

bestehend aus 2 Zimmern, Küche
und sonstigen Zubehör hat bis 1.
Oktober zu vermieten.
An erfragen in der Exp. [128]

Telegramm!!

Komme wieder zum Markt mit aparten
Neuheiten halbfertiger

Schweizer = Stickerei blusen

in Batist, Leinen, Wolle, Seide und Zephir.

Damen und Kinder-Blusen, Anterredche,
feine Wäschestickereien, armenische, japa-
nische und chinesische, — — Handarbeiten,
Taschentücher etc. Bitte auf die Firma
J. Mory, Schweizer Stick. aus St. Gallen und
Appenzell zu achten und nicht zu verwechseln.

Halte stets auf Lager:

Cigarren und Cigaretten

von nur erstklassigen Firmen wie Batschari, Waldorf, Astoria, Engel-
hard, Kios, Yenidje, Osmanie und Herzog Albrecht-Cigaretten.
Empfehle Cigarren und Cigaretten in nur ff. Qualität.

Karl Rometsch, Cigarrengeschäft
Hauptstraße 184.



Die neue Bauordnung.

Von Robert Kercher-Stuttgart.

III.

2. Abschnitt.

Die Anlage der Orte und Ortsstraßen. Ortsbaupläne.

Einerseits wurde den Gemeinden größere Freiheit in der Auswahl ihrer Techniker für die Bearbeitung von Ortsbauplänen gelassen, dadurch, daß nur eine sachverständige Beratung des Gemeinderats bei Feststellung und Abänderung bestehender Ortsbaupläne verlangt wird. Andererseits wird eine Vereinfachung und Verbilligung für manche Fälle durch die Bestimmung geschaffen, wonach die Feststellung einer Baulinie unterbleiben kann, wenn an einer Ortsstraße oder in ihrer Nähe ein neues Gebäude aufgeführt werden will und dabei die Feststellung einer Baulinie vom Bauenden weder beantragt, noch zur Wahrung einer genügenden Straßenbreite, noch wegen sonstiger öffentlicher Interessen von der zuständigen Baupolizeibehörde für geboten erachtet wird.

Der Bestimmung ist sogar noch beigegeben, daß unter Wahrung dieser Rücksichten in ländlichen Orten, soweit sie weiträumig bebaut sind, wie auch auf Einzelwohnstätten, in der Regel von der Feststellung einer Baulinie Abstand genommen werden soll.

Den Anforderungen der Gesundheit, des Wohnungsbedürfnisses, eines zweckmäßigen Stadtbildes, soll besonders Rechnung getragen werden.

Das Betreten der Grundstücke.

Neu in dieses Gesetz aufgenommen ist die Berechtigung des Ortsvorstehers, Anordnungen zu treffen, wonach die Grundbesitzer Handlungen, die zur Vorbereitung der Feststellung eines Ortsbauplans erforderlich sind, gegen Erfaz eines etwa entstehenden Schadens geschehen lassen müssen.

Die Genehmigung der Ortsbaupläne.

Die Feststellung neuer Ortsbaupläne, deren Abänderung oder Aufhebung bedarf in großen und mittleren Städten der Genehmigung des Ministeriums des Inneren, in den übrigen Gemeinden derjenigen des Bezirksrats, und kann, wenn keine Einwendungen Beteiligten vorliegen, anstelle des Bezirksrats auch vom Oberamt erteilt werden.

Während früher die Einsicht des festgestellten Ortsbauplans jedem Ortsbewohner freistand, kommt dieses Recht in Zukunft nur jedem Beteiligten zu.

Das Zwangsenteignungsrecht zugunsten der Gemeinden wurde ausgedehnt, so daß in Zukunft nicht nur die zur Durchführung des Ortsbauplans in die Straßen fallenden Grundstücke enteignet werden können (soweit es zur unmittelbar bevorstehenden Herstellung der Straßen notwendig ist), sondern auch diese schon dann, wenn dies zur Einlegung von Wasser- und Abflüssen, Kraft- und Lichtleitungen erforderlich, und in den bezeichneten Fällen auch Grundstücke, die nicht in die Straße fallen; sogar dann hat die Gemeinde das Recht der Enteignung der in die Straße fallenden Flächen, wenn sie einem Besitzer eines an die Straße stoßenden Grundstücks die Herstellung eines Gebäudes ermöglichen will.

Die Herstellung der Straßen wird grundsätzlich der Gemeinde zugewiesen, vorbehaltlich der Leistungen, die von den Grundstücksbesitzern durch Ortsbauausführung verlangt werden können. Diese Leistungen können nicht nur auf Pflasterung, Kanalbeiträge und die Straßenplanierung, sondern auf die Herstellung des ganzen Straßenkörpers und die erstmalige Einrichtung der Straßenbeleuchtung ausgedehnt werden.

Wenn der Mensch sich etwas vornimmt, so ist ihm mehr möglich als man glaubt. Pestalozzi.

Deutsche Männer.

Geschichtlicher Roman von Wilhelm Jensen.

42]

(Nachdruck verboten)

(Fortsetzung.)

9.

Als der Morgen angebrochen, hatte sich die österreichische Heeresabteilung schon in Bewegung gesetzt, über die böhmische Grenze zurückzuführen, und der Herzog Friedrich Wilhelm stand mit seiner kleinen, durch die gestrigen Verluste nicht unmerklich geschwächten Truppe allein im oberfränkischen Lande. Er war dem Feldmarschall nicht nachgefolgt, weil sein Korps dräben auf böhmischem Grunde sich fraglos hätte entwaffnen lassen müssen, und die ihm mitgeteilte, offenbar von Wien aus vorgezeichnete Bedingung, unter der er in die Friedensverhandlungen mit aufgenommen werden sollte, versetzte ihn in gärende Empörung. Als deutscher Reichsfürst und Verbündeter Oesterreichs, wie dies ihn bisher betrachtete, hatte er den Krieg gegen Frankreich zur Befreiung Deutschlands unternommen, und als unabhängiger deutscher Reichsfürst wollte er seinen Feldzug — wie immer — zu Ende führen. Das stand vom ersten Augenblick an unerschütterlich in seinem Innern fest.

Stundenlang hatte er darüber in der Nacht allein mit sich selbst beraten, dann seine ihm am nächsten stehenden Offiziere berufen, um ihnen die jählings verwandelte Sachlage und seinen gefassten Entschluß kundzugeben. Diejen, obwohl keine Möglichkeit seiner Ausföhrung vor sich sehend, pflichteten die plötzlich über raschten, doch unschrockbaren Hörer durch widerredeloses Schweigen bei, das stumm die Devise an ihrer Kopfbedeckung und ihren Helmen: Sieg oder Tod! aussprach. Dann begab der Herzog sich zu seiner draußen im Halbbogen aufgereihten schwarzen Schar hinaus und redete sie mit weithallender Stimme an. Kurz legte er ihnen das Geschehene dar, daß sie, von Oesterreich verlassen, nur auf sich selbst angewiesen, hier in der Mitte Deutschlands ständen; die preussische Grenze sei ihnen verschlossen, im ganzen Reiche keine Zuflucht irgendwo. Dann erhob sich seine Stimme noch mächtiger:

Die Herstellung der Ortsstraßen soll vor ihrem Anbau erfolgen. Die Grundstücksbesitzer können von der Gemeinde die Herstellung der Straße verlangen, wenn die Häuserreihe auch nur auf einer Seite an die Gebäude bestehender Straßen sich anschließt; sogar schon, wenn die Grundstücksbesitzer die Erstellung der Gebäude durch Sicherstellungsleistung gewährleisten oder wenn sie sich für Übernahme der Kosten der Straßenherstellung verpflichten.

Dieses Recht wird von den Grundbesitzern besonders dann in Anspruch genommen werden, wenn ihnen durch Ortsbauausführung sowie die Kosten für die Herstellung des ganzen Straßenkörpers auferlegt werden.

3. Abschnitt.

Die baupolizeilichen Bestimmungen für die einzelnen Bauten.

Unter die Vorschriften des Gesetzes fallen neben allen Arten von Gebäuden auch Stege und Leitungen, die einen Bestandteil eines Gebäudes bilden, ferner auch für sich bestehende Keller, Brunnen usw., soweit sie künstlich befestigt sind.

Lage der Gebäude.

Während nach der bestehenden Kgl. Verordnung hinter die Baulinie zurückgesetzte Gebäude parallel zu dieser gestellt werden sollen, ist eine solche Vorschrift nach der neuen Bauordnung nicht mehr zulässig. Es soll die Stellung eines Gebäudes entsprechend den Eigentums- grenzen ermöglicht werden. Dadurch wird einerseits mehr Abwechslung geschaffen und andererseits erreicht, daß die Grundstücke zweckmäßiger ausgenutzt werden können, wenn die Parzellengrenzen schief zur Baulinie verlaufen. Durch diese Bestimmung und durch das ausgedehnte Enteignungsrecht konnte eine Grundstücksumlage vermieden werden.

Die Höhe der Neubauten.

Die Höhe der neuen Bauordnung wesentlich beschränkt. Sie darf nicht mehr die Breite der Straßen um 4,5 Meter überschreiten, sondern sie darf das Maß der Straßenbreite überhaupt nicht übersteigen. Die Höhe wird gemessen von der Oberfläche der Straße bis zum Schnitt der vorderen Wandfläche mit der Dachfläche bei mit Trauf gegen die Straße gestellten Gebäuden, bei Giebelhäusern bis zu einem Drittel der Giebelhöhe (seit her bis zur Hälfte). Wohngebäude dürfen die Höhe von 20 Meter nicht übersteigen, Giebelhäuser bis zum First nicht höher als 28 Meter sein. Die Zahl der Stockwerke ist beschränkt, und zwar sollen in kleineren Städten und Landgemeinden dieselben nicht mehr als 3, im übrigen nicht mehr als 4 betragen.

Amerikanische Wollentwiler können in Württemberg also nicht erstellt werden. Zum „Kleinwohnhausbau“ ist man aber auch nicht ganz übergegangen. Und wenn die Volkspartei sich nicht zu letzterem entschließen konnte, so geschah es nicht aus mangelndem sozialen Verständnis, nicht zur Vertretung der Interessen der Grundbesitzer, wie ihr jetzt immer von der Linken vorgeworfen wird, sondern doch wohl aus dem Grund, das Recht einer weiteren Beschränkung entsprechend den örtlichen Verhältnissen der Ortsbauausführung zu überlassen.

Deutsches Reich.

Der Parteitag der bad. Sozialdemokratie.

Ein Vertrauensvotum für die soz. Budgetbewilliger.

G. Offenburg, 21. August.

Die Geschichte der sozialdemokratischen Partei Deutschlands ist bis zum Uebermaß erfüllt von schweren inneren Kämpfen und in dieser „Kriegsgeschichte“ steht Of-

fenburg mehrmals als Schauplatz großer Redeschlachten und denkwürdiger Auseinandersetzungen über Fragen des Prinzips und der Taktik verzeichnet. Hier in Offenburg haben sich noch einige Reste des früher auch in Baden stark verbreiteten Ultraradikalismus erhalten; sein Hauptvertreter ist der Abgeordnete M. Beck, einer von der alten Garde der sozialdemokr. Partei, der hier seinen Wohnsitz hat. Und hier hatten nun heute die Budgetbewilliger vor dem Forum der Landesversammlung ihren „Disziplinbruch“ zu rechtfertigen. Ihr hervorragender Wortführer tat dies in einer Rede, deren meisterhaften Aufbau und durchschlagende Wirkung auch der Gegner anerkennen muß. Daß das Gesamtinteresse des Parteitags sich fast ausschließlich auf die Budgetfrage konzentrierte, ließ schon der Ton der Begrüßungsansprache erkennen. Wolfenbühler vom Parteivorstand mahnte, ohne übrigens das Wort Budgetbewilligung auszusprechen, väterlich milde, die Zirkel der Parteieinheit nicht zu führen. Kühl bis ans Herz hinan nahm man diese Mahnung auf, während die Begrüßungsworte des Vertreters der bayerischen Sozialdemokratie, der, von der anderen Seite her, auf die Budgetbewilligung anspielte, mit lebhaftem Beifall begleitet waren. Es konnte doch vor allem darauf an, meinte der Bayer, daß man vorwärts marschiere und dieses Zeugnis könne man den Badenern nicht versagen, wenn sie auch nicht gerade im vorgeschriebenen Paraden-Schritt marschiert seien.

Den Begrüßungsreden folgte unmittelbar Kolbs Bericht über die Tätigkeit der sozialdemokratischen Fraktion im bad. Landtag. Erst rein referierend über die bedeutsameren Fragen der Gesetzgebung dann aber voll Leidenschaft und unter scharfer Polemik gegen die Widersacher der Budgetbewilligung sprach Kolb, der namentlich im zweiten Teil seiner Rede ganz Herr der Situation war.

Auf einmal gab es eine Störung, aber eine solche ganz reizender Art, die wohl alle Versammlungsteilnehmer sich gerne gefallen ließen. Draußen auf der Straße ertönte ein Rufen, das auch in den Saal hereinbrang. Der Vorsitzende gab das Glockenzeichen und teilte mit, L. J. 6 Jahre eben über die Stadt und die Versammlung sei auf einige Minuten unterbrochen. Alles drängte den Ausgängen zu und bewunderte das hoch in blauer Luft im Sonnenglanze dahinjahrende Luftschiff. Es dürfte das erstmalig sein, daß in eine solche, von politischer Leidenschaft erfüllte Versammlung plötzlich das Surren von Luftschiff-Propellern hereinbrachte, als eine „Stimme von oben“, die die wunderbare Wirkung hatte, daß unter ihrem Klänge, die „Ruhe im Streit“, wenn auch nur auf einige Minuten, verstummte.

Nach diesem Zwischenakt, der auf der Tagesordnung nicht vorgesehen war, nahm das politische Schauspiel seinen Fortgang. Je mehr Kolb auf den Kern der Budgetfrage einging, desto mehr kam die innere Erregung bei ihm zum Durchbruch, desto schärfer zugespitzt waren seine politischen Wendungen, desto eindringlicher trat der Wille, zu überzeugen, bei dem Redner hervor und desto lebhafter und herzlicher war aber auch der Beifall, den die Versammlungsmehrheit dem Redner spendete. Die Aufmerksamkeit und die Spannung steigerten sich unmerklich und der heiße Atem politischer Leidenschaft wehte durch den Saal. Zuletzt sprach Kolb sein: „Entweder — Oder“. Entweder billigt die Landesversammlung die Budgetbewilligung ihrer 17 Abgeordneten und diese werden den Kampf gegen ihre Widersacher in der Partei im ganzen Land weiterführen u. auf ihrem Posten bleiben; oder der Parteitag stimmt einem Vertrauensvotum zu, dann werden die Siebzehn ihre Mandate in die Hände ihrer Wähler zurückgeben. Die Rede Kolbs weckte stürmischen Beifall, der keinen Zweifel aufkommen ließ, wie die

tritt für unsichere Elemente seines Korps angesehen hatte; ihr heimliches Ausschleichen kam seinem Wunsch entgegen. Was bei ihm verblieb, bildete einen unbedingt zuverlässigen Körper gleicher Feinnung und fester Entschlossenheit, sich seiner Führung auf Leben und Tod zu vertrauen.

Wohl nicht leicht hatte sich in der Kriegsgeschichte eine Truppe von kaum anderthalb tausend Köpfe in ähnlicher Lage befunden oder zum mindesten in solcher einen derartigen Entschluß gefaßt. Nach Osten verschloß ihr die preussische Grenze, einer Mauer gleich, jeden Ausweg, einzig die Lande links von der Elbe, fast ganz dem Königreich Westfalen angehörig, standen ihr offen. Jedenfalls bereitete sich die Nachricht von dem Waffensstillstand zwischen Oesterreich und Frankreich blüßschnell aus und damit zugleich die Erkenntnis der hilflosen Verlassenheit des kleinen braunschweigischen Korps; zweifellos stiegen bereits überall Eilboten nach den Städten mit größerer Truppenbesetzung, sich zur Niedermachung oder Gefangennahme der wahrscheinlich nordwärts flüchtenden in Bereitschaft zu setzen. So war für diese größtmögliche Geschwindigkeit das oberste Gebot, und der Herzog verband mit ihr klugen Vorbehalt, ließ durch Reiter, die ihre Montur abgelegt, aussprengen, daß die schwarze Schar sich aufgelöst und in alle Winde zerstreut habe. Dem schenkte man überraschenderweise in Sachsen zunächst auch Glauben, und der nach seiner Niederlage bei Rosten mit der Sammlung seiner verstreuten Streitkräfte beschäftigte Oberst Thielmann dachte deshalb nicht daran, einen Teil von ihnen westwärts vorzuschicken, es sei zu spät geworden. Denn in drei Tagen hatte der Herzog durch Eilmärsche über Zwickau und Altenburg den Nordweststrand Sachsens erreicht, stand am Vormorgen des 25. Juli vor Leipzig und nahm im Ru die völlig ahnungslose Stadt in Besitz. Doch vergönnte er seinen Truppen nur wenige Stunden Lagerast vor dem Tor, brach dann wieder zur Fortsetzung seines Weges auf und rückte gegen Abend in Halle ein. Hier mußte er den Reitern, Pferden und dem Fußvolk eine Nachtruhe gestatten; er traf die Stadt in der gleichen Verfassung an, wie Schill vor einigen Monaten, niemand dachte an Widerstand, und vorausgeschickte Rundschaffter kehrten mit der Meldung zurück, daß von irgendwobor Gefahr im Anzug sei. Ein erstes Attentatschöpfen gab's seit dem Abmarsch von Berner.

Den Begrüßungsreden folgte unmittelbar Kolbs Bericht über die Tätigkeit der sozialdemokratischen Fraktion im bad. Landtag. Erst rein referierend über die bedeutsameren Fragen der Gesetzgebung dann aber voll Leidenschaft und unter scharfer Polemik gegen die Widersacher der Budgetbewilligung sprach Kolb, der namentlich im zweiten Teil seiner Rede ganz Herr der Situation war.

Auf einmal gab es eine Störung, aber eine solche ganz reizender Art, die wohl alle Versammlungsteilnehmer sich gerne gefallen ließen. Draußen auf der Straße ertönte ein Rufen, das auch in den Saal hereinbrang. Der Vorsitzende gab das Glockenzeichen und teilte mit, L. J. 6 Jahre eben über die Stadt und die Versammlung sei auf einige Minuten unterbrochen. Alles drängte den Ausgängen zu und bewunderte das hoch in blauer Luft im Sonnenglanze dahinjahrende Luftschiff. Es dürfte das erstmalig sein, daß in eine solche, von politischer Leidenschaft erfüllte Versammlung plötzlich das Surren von Luftschiff-Propellern hereinbrachte, als eine „Stimme von oben“, die die wunderbare Wirkung hatte, daß unter ihrem Klänge, die „Ruhe im Streit“, wenn auch nur auf einige Minuten, verstummte.

Nach diesem Zwischenakt, der auf der Tagesordnung nicht vorgesehen war, nahm das politische Schauspiel seinen Fortgang. Je mehr Kolb auf den Kern der Budgetfrage einging, desto mehr kam die innere Erregung bei ihm zum Durchbruch, desto schärfer zugespitzt waren seine politischen Wendungen, desto eindringlicher trat der Wille, zu überzeugen, bei dem Redner hervor und desto lebhafter und herzlicher war aber auch der Beifall, den die Versammlungsmehrheit dem Redner spendete. Die Aufmerksamkeit und die Spannung steigerten sich unmerklich und der heiße Atem politischer Leidenschaft wehte durch den Saal. Zuletzt sprach Kolb sein: „Entweder — Oder“. Entweder billigt die Landesversammlung die Budgetbewilligung ihrer 17 Abgeordneten und diese werden den Kampf gegen ihre Widersacher in der Partei im ganzen Land weiterführen u. auf ihrem Posten bleiben; oder der Parteitag stimmt einem Vertrauensvotum zu, dann werden die Siebzehn ihre Mandate in die Hände ihrer Wähler zurückgeben. Die Rede Kolbs weckte stürmischen Beifall, der keinen Zweifel aufkommen ließ, wie die

„Uns bleibt nur zwoierlei. Uns zu ergeben und das Los der Schiffschen Offiziere zu teilen, die auf Befehl des französischen Kaisers am Rhein vor ein Kriegsgericht gestellt und sämtlich standrechtlich erschossen worden sind. Wer sich von euch ergeben oder durch Flucht zu retten suchen will, der trete beiseit, kein Wort, kein Blick von mir hält ihn. Ich will es nicht, will mit denen, die bei mir bleiben, das andere, was noch möglich ist, versuchen, uns an die Nordsee durchzukämpfen und von dort auf Schiffen England zu erreichen. Schwer wird's sein, zehnfache Ueberzahl von Feinden uns umringen, den Weg sperren; bis ans Ziel haben wir durch die Luft mehr als siebzig Meilen vor uns. Aber undenkbar ist's nicht, nicht für die Vermunft und nicht für den Mut. Mit keiner anderen Truppe würde ich's wagen, als mit euch; ihr gebt mir meine Zuversicht. Wenn's mißrät, fallen wir mit Ehren; gelingt's, erhalten wir uns dem Vaterland für bessere Zeit, und reicher Lohn wird euch in England erwarten. Für mich gilt's, hundertmal zu sterben, als lebend in die Hände der Franzosen und ihrer deutschen Knechte zu fallen. Hindurch oder Tod! Ich warte auf eure Antwort.“

Bedacht gewählte Worte waren's; der große Preußenkönig hätte in solcher Lage diese nicht rückhaltloser dattun, die drohenden Gefahren nicht offener vor Augen stellen können, um zugleich damit einen klammenden Appell an den Heldensinn der Angesprochenen, den Ausdruck seines festen Vertrauens auf sie und einen Hinweis auf ihren jubelnden Empfang an der englischen Küste zu verbinden; auch geistig besaß der Herzog Friedrich Wilhelm etwas von dem Vermögen seines Großvaters, unter verzweiffungsvollen Umständen eine begeistert fortziehende Macht auf die Gemüter seiner Soldaten auszuüben. Doch hätte es hier der klugen Einschaltungen kaum bedurft; in Wirklichkeit bestand die große Mehrheit der Hörer aus einer Auslese der besten Söhne des deutschen Volkes, und diesmal gaben sie ihre Bereitschaft nicht durch zustimmendes Schweigen kund, sondern mit brausend einmütiger Wiederholung des Rufes: „Hindurch oder Tod!“ Nur da und dort verloren sich unbeachtet lautlos ein paar jüngere preussische Offiziere aus der Menge, dem ihnen als gewiß erscheinenden Untergang einen Versuch vorziehend, sich auf eigene Hand in der Stille über die Grenze ihres Heimatlandes zurückzuziehen. Es waren Persönlichkeiten, die der Herzog schon bei ihrem Ein-

(Fortsetzung folgt.)



Entscheidung der großen Mehrheit der Versammlung ausfallen werde.

Der Vorsitzende, Reichs- und Landtagsabgeordneter Dr. Frank-Mannheim, eine interessante Erscheinung, deren Aeußeres manche Ähnlichkeit mit Lassalle aufweist, leitete mit sicherer Hand den Gang der Verhandlungen. Nach dem Referat Kolbs erhielt zunächst der Abg. Wed das Wort zum Gegenreferat. Zuvor brachte jedoch Dr. Frank eine lange Reihe von Resolutionen zur Kenntnis. Ein Vertrauensvotum für die Fraktion bezweckte die eine, ein Tadelvotum die andere. Dem Abg. Wed soll wegen der Art seiner Berichterstattung an norddeutsche Parteiblätter eine Rüge erteilt werden. In seinem Korreferat zeigte auch Wed sich als ein Meister der Rede; er hatte manchen spizen Pfeil gegen die Budgetbewilliger im Köcher und seine Beschüsse mögen auch mehr als einmal getroffen und verwundet haben. Doch sind bei Kolb die Mittel der Rhetorik von einer ganz anderen Wucht der inneren Ueberzeugung getragen. Es war von vornherein klar, daß der Sprecher der Budgetbewilliger als Sieger aus diesem Waffengang hervorgehen werde. Die Zustimmung des Parteitages gibt der Gruppe Kolb und Gen. einen Rückhalt, der es ihnen ermöglicht, ihren Angehörigen die Stirne zu bieten. In Magdeburg dürfte der Besonanzboden allerdings ein anderer sein wie in Offen-

burg. Die Diskussion über die Budgetfrage, die nach dem Referat der Abg. Kolb und Wed einsetzte, war überaus gründlich, ohne jedoch ermüdend zu wirken. Es gab so etwas wie Wogenprall und Schwertgeklirr. Darüber und darüber wogte der Nebelampf. Rosa Luxemburg hatte sich nicht abhalten lassen, den Parteitag zu besuchen, obgleich ihr sowohl der „Volkstempel“ in Karlsruhe, wie auch der Parteivorstand in Berlin einen deutlichen Wink mit dem Zaunpfahl gegeben hatte, daß sie besser daran tue, wegzubleiben. Die tapfere Sozialistin ist aber trotzdem erschienen und hat auch gleich für eine besondere Senfation gesorgt, indem sie auf Sonntag abend in Offenburg eine öffentliche Volksversammlung einberief, in der die Frage der Budgetbewilligung auf der Tagesordnung stand. Diese Tatsache rief auf dem Parteitag die größte Erregung hervor. Dieses Verhalten der Genossin Luxemburg wurde auch von dem anwesenden Mitglied des Parteivorstandes, Müller-Berlin scharf verurteilt, der im übrigen recht gewichtige Gründe gegen die Budgetbewilligung geltend machte. Mit dem Abgeordneten Wed ging sodann der Abg. Süßkind unter häuslichem Beifall ins Gericht, und als dann noch ein Telegramm aus Dessen eintraf, das den Beschluß der dortigen Genossen übermittelte, gegen den Nürnberger Budgetbeschluß einzutreten, brauste jubelnder Beifall durch den Saal. Gegen 5 Uhr abends waren noch 37 Redner vorgezerrt; angezogen des Andrangs zur Rednerliste wurde ein Antrag auf Schluß der Debatte fast einstimmig angenommen. Und dann kamen die Schlussworte. Kolb sprach nochmals vordend und mit Pathos, wie das erstemal. Die Abhimmung führte die große Mehrheit der Versammlung auf die Seite der Budgetbewilliger.

Die Kaiserrede in Polen

war, noch ehe sie gehalten, Gegenstand lebhafter Erörterungen in der Presse. Am Eingang der Osmark hat sich der Kaiser eine Pfalz erstellen lassen, die eine Hochburg sein soll zur Verteidigung der von der deutsch-preussischen Regierung eingeschlagenen Polenpolitik. Man wünschte an gewissen Stellen nun, daß bei der am gestrigen Sonntag mit großem Gepränge vor sich gegangenen Einweihung des neuen Kaiserpalastes der Kaiser in den üblichen Trinkspruch politische Tendenzen verfließen würde, um die Polen fühlen zu lassen, daß er Herr im Hause ist. Von einsichtigen Leuten ist gleich darauf hingewiesen worden, daß gar kein Grund vorliege, die Polen aufs neue zu reizen und der Kaiser werde sich nach den Erfahrungen des letzten November wohl hüten, aus der seitdem eingehaltenen Reserve herauszutreten. Und so ist es auch gekommen. Die beiden Reden, die der Kaiser gestern in Polen gehalten hat, tragen an keiner Stelle einen politisch tendenziösen Stempel. Bei der Entgegennahme des Ehrentrunkes sagte der Kaiser folgendes:

„Mein lieber Oberbürgermeister! Im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin wie in meinem Namen, danke ich Ihnen von Herzen für die freundlichen, tief empfundenen Worte, mit denen Sie mich begrüßt und die treue Anhänglichkeit der Polener Bürger zum Ausdruck gebracht haben. Wir freuen uns, daß durch Gottes Gnade uns vergönnt ist, heute unseren Einzug in die Mauern Ihrer Stadt und die von Reichthum errichtete Pfalz zu halten. Wir freuen uns in unserer fünften Residenzstadt, zu der ich die Stadt Polen hiermit erhebe, Aufenthalt zu nehmen und fortan zu Ihren Bewohnern in nähere Beziehung zu treten. Möge die Bürgerlichkeit sich beim Anblick dieser mächtvollen Pfalz stets des landeswärtlichen Schones bewußt sein, mit dem ich und meine Nachfolger in der Krone jede Arbeit und Handlung geleitet werden. Möge die neue Residenz mit ihren Schwelgern im Lande in Treue zu Kaiser und Reich, in Liebe zu König und Vaterland allezeit weiterstehen und sein und bleiben ein Hort und eine Blauzstätte deutscher Kultur und Sitte. Ich trinke auf das Wohl der Residenz Polen und ihre treue Bürgerlichkeit.“

Und beim Festmahl im Residenzschloß hielt der Kaiser folgenden Trinkspruch:

„Seien Sie mir willkommen, meine Herrn, zur Weihe meiner Pfalz in Polen. Zunächst liegt es mir ob, die Schuld des Dankes abtragen an alle diejenigen, die an diesem Bau mitgewirkt haben und deren Mühen an der Bau zu danken ist. Ich danke der Vertretung des preussischen Volkes für die Bemilligung der Summen zu der Pfalz und hoffe, daß die anwesenden Mitglieder derselben sich persönlich davon überzeugen wollen, ob das Geld richtig angewendet sei. Ich danke dem früheren Herrn Finanzminister Geh. v. Rheinbaben für die vortreffliche Vertretung dieser Sache im Landtage. Von Herzen bedankt sei der zweite Architekt Geh. Rat Schwechten, dessen Meisterhand die Pläne und das Modell zu diesem Bau entworfen und der mit seinen vielen Mitarbeitern dieses stolze Werk geschaffen; ich danke allen Künstlern, Meistern und Arbeitern, die mit rastlosem Eifer an dem Bau dieser Pfalz mitgewirkt und die ihr bestes Können hier eingesetzt haben, um zu zeigen, was deutsches Kunstgewerbe zu leisten im Stande sei. Und Sie meine Herren von der Provinz und von der Garnison, seien Sie mir willkommen! Mögen Sie beim Anblick dieser Pfalz vor Augen halten, daß sie ein Wahrzeichen sein soll für mein landeswärtliches Interesse für diese schöne deutsche Provinz, die unter dem Scepter meines Hauses zu hoher Blüte emporgewachsen ist und auf deren Mitarbeit zur Hebung und weiteren Förderung der Provinz ich auch fernherhin rechne. Sie soll zu gleicher Zeit eine Erinnerung sein für einen jeden in der Provinz, der Lust hat mit Leib und Seele und allen Sinnen mitzuwirken an der Entwicklung und Förderung dieses

schönen Landes. Möge Gott seinen Segen zu diesem Werke geben und möge die Provinz offen grünen, blühen und sich entwickeln, ein Edelstein in meiner Krone. Darauf wollen wir unsere Gläser erheben, die Provinz Polen Hurrah!“

Der diesjährige Katholikentag,

oder — wenn man das Kind beim richtigen Namen nennt — die Heerschau der Zentrumspartei — hat am Sonntag in Augsburg ihren Anfang genommen. Nach den offiziellen Wolf-Berichten ist auf dem Domplatz eine Tribüne errichtet, von der aus die anwesenden geistlichen Würdenträger und die Mitglieder des Komitees (meist hohe Adelige. Red.) den Festzug beobachteten, der sich um 2 Uhr in Bewegung setzte. Den Festzug bildeten 556 Vereine mit 46 Musikcorps, in dem die Städte aller Kreise Bayerns und außer vielen deutschen Städten auch solche des Auslands vertreten waren. Der Festzug brauchte trotz des flotten Tempos zum Vorbeimarsch 2 1/4 Stunden. Nachmittags begaben sich die Vereine in die verschiedenen Lokale, in denen Versammlungen stattfanden. Abends fand in der 8000 Personen fassenden dichtgefüllten Festhalle ein Begrüßungsabend statt. Vor der Tribüne waren die Büsten des Papstes, des Kaisers und des Prinzregenten aufgestellt.

Lindlar, (Rheinland), 18. Aug. Der „Bergische

Lärmer“ geht am 1. Oktober in den Besitz der Fortschrittlichen Volkspartei über und wird dann als Organ des Bezirksverbandes Rheinland der Fortschrittlichen Volkspartei erscheinen.

Ausland.

Die Cholera in Süditalien.

Aus Bari wird uns vom 19. August geschrieben: Weithin bekannt in der katholischen und griechisch-orthodoxen Welt ist der Dom des Heiligen Nikolaus von Bari, der römische Tempel eines sagenhaften Bischofs, der ums Jahr 400 nach Christus den Märtyrertod erlitten haben soll. Barerische Kaufleute brachten das Skelett des Heiligen zu Ende des ersten Jahrtausends in ihre Heimat und erbauten über seinem Sarge eine herrliche Krypta und den weiten und hochragenden Dom. Alljährlich werden die Gebeine des Wunder tätigen Bischofs abgewaschen und dieses Wasser in kleinen Fläschchen als Medizin gegen alle nur erdenklichen Krankheiten verkauft.

Der Heilige Nikolaus ist nächst dem hl. Alexis der am meisten gefeierte Heilige der griechisch-orthodoxen Kirche und wird in ganz Rußland als Nationalheiliger, zudem eifrig gewallfahrtet wird. Alljährlich landen denn auch regelmäßig zahlreiche Schiffe, vom Schwarzen Meere kommend, in Bari und das Volk der Russen zieht, seine Heiligenglieder und großen Rosenkränze schwingend, unter einträchtig melancholischem Gesang in den Dom zum hl. Nikolaus, wo sie knieend mit aufgehobenen Armen über der Länge nach auf dem Boden ausgestreckt ihre Andacht verrichten. Der Aufenthalt an der apulischen Küste dauert nur wenige Tage; denn das meist bitter arme Volk, von Schmutz und Ungeziefer hartend, nährt sich, meist im freien Lager, von dem mitgebrachten Proviant; dann kehren die Russenschiffe wieder durch den Bosporus nach Odessa oder Sebastopol zurück. Die Pilger haben sich reichlich mit dem „Mannahwasser“ des hl. Nikolaus versehen; die Fläschchen kosten je nach Größe und nach Qualität der darauf geklebten Heiligenglieder eine halbe Franc bis fünf und sechs Francs.

Es ist nun festgestellt, daß am 2. August ein russischer Pilger, ein zerkümpter Bettler, etwa vierzig Jahre alt an der Straße von Bari nach Trani plötzlich gestorben ist. Wie? Warum? An was? — vermag Niemand zu sagen; er war von seinen Landsleuten verlassen worden, kein Arzt hat ihn behandelt, keine Urkunde wurde bei ihm gefunden oder über ihn ausgehellt. „Zingaro russo morto e sepolto“ — Ein russischer Zigeuner als Leiche vorgefunden und beerdigt Punktum.

Sofort griff die Seuche mit furchtbarer Gewalt um sich. Die Form der inneren Entzündung mit brennendem Durst, Wadenkrämpfen und epileptischen Verdrehungen und Zuckungen der Glieder, blaue Flecken am Unterleib und der schon nach wenigen Stunden einsetzende Tod lassen nicht den mindesten Zweifel, daß es sich um die echte und rechte asiatische Cholera handle. Gleichwohl vergingen mehrere Tage, bis überhaupt bekannt wurde, daß von den 15 Erkrankten in Trani innerhalb 24 Stunden sofort 12 gestorben sind. Es dauerte sodann geraume Zeit, bis Professor Gatto vom bakteriologischen Institut zu Rom in den Eingeweiden der Leichen und in den Entleerungen den charakteristischen Komma-Bacill vorfand. In seinem Lande der Erde arbeitet nämlich die Bürokratie langsamer als in der Heimat der heißblütigen Südländer. Erst am 17. d. Abends gab die offizielle „Agenzia Stefani“ zu, daß in den Provinzen Bari und Foggia vereinzelte Fälle von Cholera zu beklagen seien.

„Vereinzelte Fälle!“ Zu Barletta starben bis zum 16. d. von 12 Erkrankten 9. In Andria starben alle vier Erkrankten innerhalb kürzester Frist. In Bisceglie starb der Kranke blitzschnell. In Trani legten sich in der Nacht vom 16/17 vier Personen unter verdächtigen Symptomen zu Bett; davon waren am frühen Morgen schon drei Leichen.

In Bari sind „viele“ gestorben. Hier haben an drei öffentlichen Brunnen die russischen Pilger ihre Wäsche gewaschen. Hier im Hafenquartier ist die Cholera epidemisch geworden. Sie wurde von hier nach Molfetta und bis Brindisi geschleppt.

Amlich wird zugestanden, daß bis zum 17. d. schon 33 Personen an der Cholera gestorben sind. Auf Weisung des Ministeriums hat die Kgl. Yacht, worauf König Viktor Emanuel III. und Königin Helene die Ueberfahrt nach Anivari zur Jubiläumsfeier des „Königs“ Nikolaus von Montenegro bewerkstelligen, nicht in Bari oder Brindisi anzulegen, sondern schon in Neapel das Königspaar an Bord zunehmen.

In Neapel und Rom werden Cholera-Quarantäne er-

richtet; denn die Flucht der wohlhabenden Leute aus Apulien ist allgemein.

Rom, 21. Aug. In den letzten 24 Stunden sind in Trani neun neue Cholerafälle festgestellt worden und fünf Todesfälle, unter ihnen drei Fälle, die auf frühere Tage zurückgehen. In Andria wurde ein neuer Fall und ein Todesfall konstatiert, in Barletta drei neue Fälle und zwei Todesfälle, in Muro ein tödlich verlaufener Fall, in Corigeola drei Erkrankungen und zwei Todesfälle.

Württemberg.

Stiefnachrichten.

Der König hat dem Stadtpfarrer Blind in Stuttgart die Professorstelle für evangelischen Religionsunterricht an dem Realgymnasium in Stuttgart übertragen. Die Generaldirektion der Post- und Telegraphen hat die Postgehilfin Felida Dannenkeller beim Telegraphenamt Stuttgart auf Ansuchen entlassen. Vom Coorg Oberlehrer ist je eine ständige Lehrstelle in Zug, Lez, Badnarg, dem Unterlehrer Christian Pfaff in Böblingen, in Schoploch, Bez. Owen (Kirchheim a. L., dem Hauptlehrer Zelein in Sreichen, Bez. Truchtesingen (Waltingen) übertragen worden. Der bei dem Hedwig v. Sauer an der höheren Mädchenschule in Heilbronn ist die nachgesuchte Dienstleistung auf 1. Oktober d. J. gewährt worden.

Der neue nationalliberale Parteisekretär.

Ueber die Anstellung des neuen zweiten Geschäftsführers der Deutschen Partei schreibt die „Nat.-lib. Corr.“: Die nationalliberale Partei im Königreich Württemberg hat in der Person des Oberpostsekretärs Hopf aus Weizheim einen zweiten Parteisekretär bestellt, der vor allem im ersten, zweiten und fünften Wahlkreis für die Partei den Boden besudern soll. Die Partei wird alles daran setzen, Stuttgart und Cannstatt zurückzuerobern und Eßlingen zu behaupten.

Baiersbrunn, 21. Aug. Schultheiß Gaifer legt

aus Gesundheitsrücksichten sein Amt nieder. Die bürgerlichen Kollegien haben ihm für seine treue u. verdienstvolle 20jährige Amtsführung den Dank ausgesprochen.

Saulgau, 20. Aug. Der heutige Gantag der oberwäbischen Gewerbevereine und Handwerker-Vereinigungen wird am Sonntag den 28. August hier tagen. Gegenstände der Verhandlungen sollen sein: Vortrag über die im Entwurf geplante

Nah und Fern.

Bei der Feldarbeit.

In Eßlingen O. Leonberg stürzte der Bauer Rudolf Schneider beim Schmelzen im Glemstal von seinem Wagen und war sofort tot. Schneider machte sich am Wagenschild zu schaffen, der Wagen setzte sich unverhofft in Bewegung, wodurch Schneider das Uebergewicht erhielt und abstürzte. Der so sah aus dem Leben Geriffene ist 41 Jahre alt und Vater von zwei Kindern.

In Magstadt O. Böblingen wurde auf dem Heimweg vom Schneider auf der Schafhauserstraße der Tagelöhner Joh. Steegmüller vom Schlag getroffen. Er war alsbald tot.

Großfeuer in Talheim O. Tuttlingen.

Ein Knabe verbrannt.

In Talheim im Oberamt Tuttlingen ist am Samstag abend nach 10 Uhr in der sog. Holengasse, in dem Hause der Händlerin Schweizer ein Brand ausgebrochen, der infolge der leichten Schindelbedachung der umliegenden Gebäuden so rasch um sich griff, daß bis nachts um 2 Uhr zehn Häuser bis auf den Grund niederbrannten. Ein zehnjähriger Knabe, der Sohn des Maurers Ulmschneider, ist mitverbrannt. Auch eine Ziege und ein Schwein sind in den Flammen umgekommen. Die Feuerspritze der Talheimer soll nicht funktioniert haben; die Feuerwehren von Dellingen und Tuningen leisteten tatkräftige Hilfe.

Die Section der Leiche

des Bahnwärters Mutter in Warmbach ergab 9 Stiche, außerdem eine Anzahl kleinerer Wunden am Kopf von einem stumpfen Instrument. Einen tödlichen Messerstich hatte Mutter in unmittelbarer Nähe des Herzens erhalten. Die 22 Jahre alte ledige Tochter Louise bequente sich endlich zu einem Geständnis, wonach sie ihrem Vater die tödlichen Stiche beigebracht habe. Sie wurde nach Vorrath ins Amtsgefängnis transportiert, während die beiden Söhne freigelassen wurden, da sie sich an den Mißhandlungen nicht beteiligt haben. Am Freitag fand die Beerdigung des unglücklichen Opfers statt.

Luftschiffahrt

Glückliche Fahrt des L. 3. 6 nach Baden-Baden.

Bei herrlichem Wetter ist gestern der Zeppelin-Luftkreuzer L. 3. 6 von Friedrichshafen nach Baden-Dos überführt worden. Zehn Minuten vor 6 Uhr in der Frühe erhob sich das Luftschiff vom Niedlepark und wandte sich nordwestlich gegen Donauwörth. Um 7.30 Uhr passierte es Tuttlingen, um 8 Uhr Bilingen, um 10 Uhr Offenburg. Um 10.30 Uhr erschien das Luftschiff im Sonnenglanz über Baden-Baden und führte dort einige Kurvenbewegungen aus. Um 10.40 Uhr erfolgte die glatte Landung vor der Halle bei Dos, wo sich eine ungeheure Menschenmenge eingefunden hatte, die das von Oberingenieur Dürr gesteuerte Luftschiff jubelnd begrüßten. L. 3. 6 bleibt nun in Dos stationiert und wird von dort aus Passagierfahrten unternehmen. Die neu eingebaute Kabine kann 10—12 Personen aufnehmen.

Cannstatt, 21. Aug. Wie von sonst gut unterrichteter Seite verlautet, läßt die Stadtverwaltung gegenwärtig Voranschläge ausarbeiten zur Errichtung einer Landungs- und Hilfsstation für lenkbare Luftschiffe auf dem Wafen. Die gesamte Anlage soll noch in diesem Jahre fertig gestellt werden.

Achtung! Marktanzeige!

Zum Markt nach Wildbad kommt der Münchener Taschentuch Bazar und verkauft zu spottbilligen Preisen:

6 weisse Taschentücher, gesäumt in Schirting	80 Pfg
6 " " " in Linon	98 "
6 " " " in Atlas	120 "
6 farbige " " 1/2 Mtr. gr. Schirting	80 "
6 " " " 1/2 Mtr. gr. Linon	98 "
1 grossen Posten Horrentaschentücher in vorsch. Farben St.	25 "
1 " " Handtücher, 1 Mtr. lang, in Lin.-Qual. St.	85 "
1 " " Tischdecken mit Fransen in Atlasdamast	100 "
1 " " Herkules-Gummihosenträger, 2 Paar	85 "
1 " " Damenstrümpfe ohne Naht, 2 Paar	98 "
1 " " Damenstrümpfe, Halb w. f. Sommer, 2 Paar	160 "
Schwarze Sommer-Damenstrümpfe, nicht zu unterscheiden von halbseidenen, je 2 Paar	150 "
1 grosser Posten Herrensommersocken in Macco, Lederfarbe und schwarz oder weiss zum Ausnahmepreis, 2 Paar	95 "
1 grosser Posten Herrensocken, gestr. ohne Naht, 3 Paar	98 "
1 grosser Posten Herrensocken, in Wolle, 2 Paar	155 "
Blaue Arbeitsschürzen, fertig gemacht, 2 Stück	100 "

Ferner bringe ich zum Markt ausser meinen anderen Artikolen Posten **Sommer-Trikotagen** und zwar:
 Macco-Hemden, Stück von 1.25—2.25 Mk.
 Einsatzhemden mit farbigen Brüsten von 1.80 "
 Jägerhemden, Radfahrerhemden u. Sporthemden, Stck. v. 1.25 "
 Macco-Hosen, Stück von 1.— "

und noch viele andere Artikel.
 Mein Stand befindet sich auf dem Jahrmarkt. Erkennlich an dem weissen Plakat und an der Fahne mit Münchner Kindl.
Münchener Taschentuch- u. Strümpfe-Bazar
 Jakob Schrauber.

Auf zur Korsettude!

Grosse Posten Corsetten mit Spiralfedern von Mk. 1.20 ab
 Hygiene-Korsetten, preisgekröntes Gesundheitskorsett (franz. Spez.)
 Ladenpreis 8—10 Mk., jetzt 5 Mark, Kinderkorsetten mit Träger
 Stück Mk. 1.30. Gesundheitskorsetten mit Gummi und Hüftenkorsetten, früherer Preis 3—4 Mk., jetzt 2 Mk. Gürtelkorsetten mit echtem Fischbein Stück 1.25 Mk., moderne Hüftenkorsetten in blauer Farbe mit Strumpfbandhalter, früher 4—5 Mk., jetzt 2 Mk.
 Mein Stand befindet sich auf dem Jahrmarkt. Erkennlich an dem weissen Plakat und an der Fahne mit „Münchner Kindl“.

Jacob Schrauber, München.

Markt-Anzeige!

Billig! Echtes Porzellan! Billig!

Komme wieder zum Markt am **Mittwoch, den 24. Aug.** mit einem Posten **echten Porzellan** in Ausschuss mit ganz geringen Fehlern zum Ausfuchen.

Rokoko-Muster

weiss und bemalt, da gibt es wieder Gegenstände von 5 Pfg. an. Auch **Glaswaren** sind zu haben.

Stand erkennlich am Plakat: **Porzellan-Verkauf**
 Otto Hauber

Zum Wildbader Jahrmarkt
 zum ersten Male eingetroffen ist der **Karlsruher**

Kurzwaren-Bazar
 von **M. Zimmermann**

und empfiehlt zu noch nie dagewesenen Preisen:

100 Stück Reisnägcl (undurchdrückbar)	7 Pf.	1 Dgd. Kragensäckchen	8 Pf.
12 hohe pr. Kragensäckche	7	1 Stück Krawattenhalter	1
6 Schleifenkragensäckche (Patent)	8	1 Taschenkamm, f. unzerbr.	8
6 Stück Goldklappknöpfe	10	1 Schnurrbartwische	5
2 Stück Durchziehband	10	1 Küchenmesser	8
2 Stück Leinenfaden	15	3 Dgd. Leinenknöpfe	10
2 Stück Leinenband	10	6 Dgd. Hemdenknöpfe	3
2 Pakete Nähmaschinen je Paket 24 Stück	10	4 Dgd. Hosknöpfe	10
200 Stück Stecknadeln	4	2 Dgd. Perlmutterknöpfe	5
1 Dgd. Selbstnähknöpfe für Kurzschichtige	10	2 Dgd. Druckknöpfe rohfir.	10
1 Dgd. Sicherheitsnadeln	5	2 Dgd. Metallhofenknöpfe	10
1 Paket Haarnadeln, rohfir.	1	1 Dgd. Patenthofenknöpfe	10
1 Paket Stopfnadeln	10	1 Aufsteckkamm	25
1 Fingerhut	1	1 Frisierkamm f. unzerbr.	15
2 Stück Schlüssel	15	1 Staubkamm	10
3 Stück pr. Weisfliste	10	1 Federhalter mit Blei	10
1 Stück Robiergummi	3	1 Rest Gummiband	10
Damentäschchen sehr billig	50	1 Rest Zopfband a. f.	10
1 Metermaß	10	1 Dgd. Schnürriemen	10
2 Kaffeelöffel	10	2 Pakete Hasen u. Hasen w. schw.	5
2 Paar Herkules-Hosenträger mit Wäscheschoner	75	2 Dgd. Beinknöpfe	15
1 Paar Manschettenknöpfe	25	1 Dgd. Beinringe	5
1 Schnurrbartbürste	10	1 Stück Schnurrbartkamm	8
1 Rahnbürste	10	1 Dose Schreibfedern	8
100 Stück Stecknadeln mit Glasköpfen	5	1 Stück Rindergürtel	20
		1 Stück Knabengürtel	20
		1 Stück Schneidertreide	1
		1 Stück Brennschere	5
		1 Stück Mandelbeise	8
		1 Stück Konkurrenzleise	12
		1 Dose Schukreine	8

Näherinnen und Wiederverkäufer erhalten **Extra-Rabatt!**
 Bitte die aushängenden Plakate zu beachten.
 Weiter offeriere noch zu spottbilligen Preisen: Prima Feisier- u. Staubkämme, Haarspangen, Aufsteckkämme Baumwoll- und Leinenbänder. Ferner einen grossen Posten Perlmutterknöpfe, darunter ganz weisse, welche ich zu billigen Preisen verkaufe.

Gratis erhält jeder Käufer trotz der billigen Preise bei Einkauf von 1 Mk. an 1 Brennschere, bei 2 Mk. 1 Rindergürtel, bei 5 Mk. sich selbstausgewählte Ware im Werte von 50 Pfg. **Stand durch Plakate** erkennlich.

Bitte auf Name und Firma zu achten, wenn Sie **reell** kaufen wollen. Ich ersuche die werthe Kundschaft, von diesem Angebot Gebrauch zu machen, mein Lager ohne Kaufzwang besichtigen zu wollen, die Annonce mitzubringen und die annoncierte Ware zu verlangen. Hochachtung

M. Zimmermann, Kurzwarenbazar.

K. KURTHEATER

***** WILDBAD *****
 Direktion:
 Intendant Peter Liebig.
Heute Abend:
Der Familientag
 Lustspiel in 3 Akten von
 Gustav Kadelburg

Ein köstliches
Mädchen
 wird für Küche und Haushaltung in Jahresstellung gesucht. Eintritt am 15. September oder 1. Oktober. Näheres in der Exped. [129]

Natürlich
Beinsteiner
 ärztlich empfohlen

 Hervorragendes Tafelwasser
Remsthal-Sprudel
 Remsthal-Quellen-Gesellschaft
 Beinstein i. A.
 Vertreter für Wildbad und Umgebung: **Christian Schmid**, zur Silberburg, Straubenbergstr., Wildbad.

Waschblusen
 in allen Größen von **M. 3.75** an, weisse und farbige

Wasch-Kostüme
 in allen Größen von **M. 13.50** an.
Gustav KiENZLE, Königl. und Herzogl. Hoflieferant

Selbstgebranntes
Frucht-Branntwein
 zum Ansehen
 empfiehlt **J. Wegel**
 Rennbach-Bräuerei.
Waschblusen
 in farbig und schwarz von heute bis **Ende August** mit **20% Rabatt**

E. Weinbrenner Nachf., Inh.: Helene Schanz, König-Karlstr. — Villa De Ponte.

Nähmaschinen
 von **55 Mk** an mit Garantie.
 Sowie bessere Marken wie: **Kaiser, Pfaff, Opel, Grigner, Phönix, Rammann** usw.
Heinrich Bott.

Marie Gehrum, Schuhwaren, früheres Geschäft von **Leo Mändle**: Deimlingstr. Pforzheim, Ecke Markt
Nur erstklassige erprobte Fabrikate!
Reparatur-Werkstätte

Kräuterkäs
 empfiehlt **C. W. Bott.**

Gierndeln
 empfiehlt **Chr. Batt.**

Olivenöl
 empfiehlt **Fr. Treiber.**

Achtung! Ein Angebot für sparsame Hausfrauen!

Ich komme zum hiesigen Markt wieder mit meinem grossen Kurzwaren-Bazar und verkaufe sämtliche Hausbedarfsartikel zu staunend billigen Preisen. Ich bitte die Herrschaften von hier und Umgebung sich davon überzeugen zu wollen beim

Süddeutsch. Knopf- u. Nadellager

Bude Nr. 200, Inh. M. Kösten, Karlsruhe, Bude Nr. 200.
 Bitte nicht zu verwechseln mit Konkurrenzfirmen.

Kein Kaufzwang!	Preis:	Kein Kaufzwang!
100 Stück Reisnägcl (undurchdrückbar)	6 Pf.	100 Stück Stecknadeln mit Glasköpfen
12 hohe pr. Kragensäckche	10	1 Dgd. Kragensäckchen
12 Schleifenkragensäckche (Pat.)	15	1 Stück Krawattenhalter
6 Stück Durchziehband	10	1 Stück Aluminiumschmuller
2 Stück Nähmaschinen	14	1 Taschenkamm, fast unzerbr.
2 Stück Leinenband	10	1 Schnurrbartwische
2 Pakete Nähmaschinen je Paket 24 Stück	6	1 Küchenmesser
200 Stück Stecknadeln	4	3 Dgd. Leinenknöpfe
1 Dgd. Selbstnähknöpfe für Kurzschichtige	15	6 Dgd. Hemdenknöpfe
12 fertige Sicherheitsnadeln	4	12 Dgd. Hosknöpfe
1 Paket Haarnadeln, rohfir.	1	2 Dgd. Perlmutterknöpfe
1 Paket Stopfnadeln	10	2 Dgd. Druckknöpfe, rohfir.
1 Stück Fingerhut	1	2 Dgd. Metallhofenknöpfe
2 Stück Schlüssel	15	1 Dgd. Patenthofenknöpfe
3 Stück pr. Weisfliste	10	1 Aufsteckkamm
Damentäschchen, sehr billig	50	1 Frisierkamm f. unzerbr.
Teelieber mit Griff, das Stück	8	1 Staubkamm
1 Metermaß	10	1 Federhalter mit Blei
2 Kaffeelöffel	10	1 Rest Gummiband
2 Paar Herkules-Hosenträger mit Wäscheschoner	90	1 Rest Zopfband a. f.
1 Paar pr. Manschettenknöpfe	25	1 Dgd. Schnürriemen
1 Schnurrbartbürste	10	2 Pakete Hasen und Hasen w. schw.
1 Schnurrbartbinde	10	Grosser Posten Taschentücher weis u. farbige, Dgd. 160
1 Rahnbürste	10	1 Kopf- und Kleiderbürste garantiert reine Borsten
1 Stück Schuköpfen	1	1 Waschlappen von 5 Pfg. an.

Näherinnen und Wiederverkäuferinnen erhalten **Extra-Rabatt.**

Bitte die aushängenden Plakate zu beachten.
 Offeriere noch zu spottbilligen Preisen prima Sorten Feisier- u. Staubkämme und auch große Auswahl in Haarschmuck. Massenhafte Auswahl in Perlmutterknöpfen usw. zu staunend billigen Preisen. Bitte die Herrschaften sich zu überzeugen von der grossen Auswahl und dem billigen Verkauf.

Bitte die Herrschaften zu achten auf meine **roten Fahnen Schilder: Südd. Knopf- u. Nadellager**
 Trotz des billigen Verkaufs erhält jeder Käufer beim Einkauf von 1 Mark eine prima Haarspange, bei 3 Mark selbst auszuwählen bis zu 25 Pfg. gratis.
 Hochachtungsvoll

M. Kösten, Bude Nr. 200.

Ersuche die Käufer, das Inserat mitzubringen, um Preistafel zu haben

Drucksachen aller Art
 stellt schnell und preiswert her **S. Hofmannsche Buchdruckerei.**

Neber den Jahrmarkt! Halt Mama !!

Die Frau mit dem billigen Wachsstock ist wieder da

Hiermit mache ich den Hausfrauen von hier und Umgebung bekannt, daß ich mit einem grossen Posten **Wachsstock** wieder eingetroffen bin. **Wachsstocke** von 30 Pfg. an, sowie am Stück zu verschiedenen Breiten und Farben. — Ferner Gummituch, Küchenschürzen für Damen von 1.50 Mk. an. **Kinderschürzen, Bettelagen, prima Küchenspiessen, Wandschoner, Tischläufer** etc. Diesesmal ganz neue Dessins.

Mein Stand ist erkennlich an der Firma. Man bittet genau auf dieselbe zu achten.

Geneigten Zuspruch sieht entgegen
A. Prechtl, von Kaiserslautern.

Millionen Hausfrauen
 sind bedacht in Ihrem Haushalt zu sparen, zu diesem trägt mein neues Sparschälmesser entschieden mit bei, dasselbe schält links wie rechts ganz dünn, alles Gemüse und Obst, entkernt auch das letztere, hat einen Fischschupper und Merrettischhaber, ist aus gutem Sandstahl angefertigt und kostet zwecks massenhafter Einföhrung nur 30 Pfg. per Stück.

Pariser Glaschneidestein
 ist auch zum schärfen stumpfer Instrumente zu gebrauchen, pr. St. 25 Pfg. NB. Wer ein Sparschälmesser mit Obstkerker und Fischschupper kauft, erhält einen Glaschneidestein gratis.

Ferner sahre Blüthschneid- und Gemüse-Wiegapparat. Alles Gemüse, wie auch Zwiebeln, Fleisch, Kutteln, Leber usw. staubfein zu wiegen, mit 10 Stk. rollierenden Messern per Stk. nur 1 Mk. bessere 1,25 Mk. zu haben morgen Mittwoch in Wildbad zum Jahrmarkt.

Verkaufsstand in der Nähe vom Bahnhof.
 Erkennlich am grossen Schirm. **R. Hause aus Stuttgart.**

Konzert-Programm
Dienstag, den 23. August
 nachmittags 4—5 Uhr

- | | |
|-------------------------------------------------------|----------|
| 1. Vom Fels zum Moor, Marsch | Zillmann |
| 2. Ouverture „Fra Diavolo“ | Auber |
| 3. Waidmanns-Jubel, Quadrillo | Herrmann |
| 4. La Paloma. | Yradior |
| 5. Melodien aus „Das Glöcklein des Eremiten Maillart“ | |
| 6. Fashion, Polka | Strauss |

abends Beleuchtung
Mittwoch, den 24. August
 vormittags 8—9 Uhr:

- | | |
|--------------------------------------|----------|
| 1. Choral: Werde munter mein Gemüte. | |
| 2. Ouverture „Die weisse Frau“ | Boildieu |
| 3. Liebeslieder, Walzer | Sekat |
| 4. a. Romaeze. | Mozart |
| b. Zwischenactmusik. | Messager |
| 5. Ungarische Rhapsodie Nr. 6 | Liszt |
| 6. Die Libelle, Mazurka | Strauss |